

THEOLOGISCHE REVUE

Begründet von Franz Diekamp · Herausgegeben von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster
Schriftleitung: Prof. Dr. Harald Wagner

Jährlich 6 Hefte

VERLAG ASCHENDORFF MÜNSTER

Jährlich € 109,00 / sFr 189,40

Nummer 6

2003

99. Jahrgang

Kontrolle des Wissens. Zensur und Index der verbotenen Bücher (Hubert Wolf) Sp. 437

Aktuelle Arbeiten zu Schleiermacher (Gunther Wenz) Sp. 451

Allgemeines / Festschriften /

Universalexika Sp. 459

Hairesis. Festschrift für Karl Hoheisel zum 65. Geburtstag, hg. v. HUTTER, Manfred / KLEIN, Wassilios / VOLLMER, Ulrich (Alfons Fürst)

The Child in Christian Thought, hg. v. Marcia J. BUNGE / „Schau auf die Kleinen ...“ Das Kind in Religion, Kirche und Gesellschaft, hg. v. Rüdiger LUX (Hubertus Lutterbach)

Bibelwissenschaft Sp. 468

MOTTÉ, Magda: „Esthers Tränen, Judiths Tapferkeit“. Biblische Frauen in der Literatur des 20. Jahrhunderts (Georg Langenhorst)

VANONI, Gottfried / HEININGER, Bernhard: Die Neue Echtere Bibel. Das Reich Gottes. Perspektiven des Alten und Neuen Testaments (Jochen Flebbe)

Exegese AT Sp. 473

KROCHMALNIK, Daniel: Schriftauslegung. Das Buch Genesis im Judentum (Beate Ego)

LOHFINK, Norbert: Studien zum Deuteronomium und zur deuteronomistischen Literatur IV. / Mose. Ägypten und das Alte Testament, hg. v. Eckart OTTO (Rainer Kessler)

Exegese NT Sp. 477

BACK, Frances: Verwandlung durch Offenbarung bei Paulus. Eine religionsgeschichtlich-exegetische Untersuchung zu 2Kor 2,14–4,6 (Jens Schröter)

KNÖPPLER, Thomas: Sühne im Neuen Testament. Studien zum urchristlichen Verständnis der Heilsbedeutung des Todes Jesu (Claus-Peter März)

LANDMESSER, Christof: Jüngerberufung und Zuwendung zu Gott. Ein exegetischer Beitrag zum Konzept der matthäischen Soteriologie im Anschluß an Mt 9,9–13 (Stephanie von Dobbeler)

Kirchengeschichte Sp. 483

Protestantismus und Ästhetik. Religionskulturelle Transformationen am Beginn des 20. Jahrhun-

derts, hg. v. Volker DREHSEN / Wilhelm GRÄB / Dietrich KORSCH (Jörg Lauster)

Theologen, Ketzer, Heilige. Kleines Personenlexikon zur Kirchengeschichte, hg. v. Manfred HEIM (Michael F. Feldkamp)

WALLRAFF, Martin: Christus Verus Sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike (Alfons Fürst)

Theologiegeschichte Sp. 488

Die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von Konstanz, 1054–1100, hg. v. Ian S. ROBINSON (Pius Engelbert)

Paul Tillich: Berliner Vorlesungen I. (1919–1920), hg. u. mit einer historischen Einleitung versehen v. Erdmann STURM (Werner Schüßler)

Dogmatik Sp. 493

MENKE, Karl-Heinz: Das Kriterium des Christseins. Grundriss der Gnadenlehre (Harald Wagner)

MÜLLER, Gerhard Ludwig: Maria – die Frau im Heilsplan Gottes (Karl-Heinz Menke)

PRÖPPER, Thomas: Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik (Christine Büchner / Hans Kessler)

Liturgiewissenschaft Sp. 498

DEUTZ, Rupert von: De divinis officiis / Der Gottesdienst der Kirche, auf der Textgrundlage der Edition v. H. Haacke neu hg., übersetzt u. eingel. v. Hartmut und Ilse DEUTZ, 4 Bde (Ansgar Franz)

SCHMIDT, Bernhard: Lied – Kirchenmusik – Predigt im Festgottesdienst Friedrich Schleiermachers. Zur Rekonstruktion seiner liturgischen Praxis (Gunther Wenz)

Moraltheologie Sp. 501

GOERTZ, Stephan: Moraltheologie unter Modernisierungsdruck. Interdisziplinarität und Modernisierung als Provokationen theologischer Ethik – im Dialog mit der Soziologie Franz-Xaver Kaufmanns (Studien der Moraltheologie, 9) (Johannes Brantl)

KNAUER, Peter: Handlungsnetze. Über das Grundprinzip der Ethik (Stephan Ernst)

KÖRTNER, Ulrich H. J.: Freiheit und Verantwortung. Studien zur Grundlegung theologischer Ethik (Gerhard Stanke)

LOHMANN, Friedrich: Zwischen Naturrecht und Partikularismus. Grundlegung christlicher Ethik mit Blick auf die Debatte um eine universale Begründbarkeit der Menschenrechte (Josef Römelt)

PFEIFFER, Matthias: Einweisung in das neue Sein. Neutestamentliche Erwägungen zur Grundlegung der Ethik (Gerhard Dautzenberg)

Pastoraltheologie Sp. 510

Freude an Unterschieden. Kirchen in Bewegung. Joie des differences – Églises en mouvement. Proposer la foi dans la société actuelle. Den Glauben vorschlagen in der heutigen Gesellschaft, hg. v. Hadwig MÜLLER (Arnd Bünker)

ZIEMER, Jürgen: Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis (Ehrenfried Schulz)

Religionswissenschaften Sp. 513

IWERTSEN, Julia: Lexikon der Esoterik / Religiöser Pluralismus und das Christentum. Festgabe für Helmut Obst zum 60. Geburtstag, hg. v. Michael BERGUNDER (Helmut Zander)

Philosophiegeschichte Sp. 514

MULSOW, Martin: Moderne aus dem Untergrund. Radikale Frühaufklärung in Deutschland 1680–1720 (Ernst Feil)

Theologie / Psychologie Sp. 516

Theologie und Psychologie im Dialog über Sterben und Tod, hg. v. Michael SCHLAGHECK (Klaus Baumann)

Kurzrezensionen Sp. 517

Bibliographie Sp. 519

Allen Leserinnen und Lesern

*unserer Zeitschrift wünschen wir von Herzen ein gnadenreiches,
gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2004!*

*Prof. Dr. Harald Wagner
zusammen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
der Schriftleitung*

übung des pastoralen Berufes sind folgende Fähigkeiten unerlässlich: methodisch präzises Arbeiten (als Sprach-, Erinnerungs-, Gefühls-, Gewissens-, und Glaubensarbeit), Kontrakt schließen als Verbindlichkeit einer seelsorgerlichen Beziehung, Empathie als einführendes Verstehen, Verschüttetes durch Erinnerung aufdecken, die Kontexte des Lebens aufspüren, die Beziehung des Vertrauens herstellen. Schließlich wird noch die Frage nach dem „Proprium christlicher S.“ beantwortet. Das Proprium ist der Glaube, daß Gott existiert und daß er in Christus für jeden Menschen da ist. Dieser Glaube prägt die seelsorgerliche Beziehung in dreifacher Weise: als persönlicher Glaube des Seelsorgers, als objektiver Glaube der Gemeinde, als potentieller Glaube des Rat suchenden Menschen.

Das *sechste Kap.* (150–176) sieht im Gespräch zu zweit die Grundform christlicher S. Selbstverständlich gibt es auch andere Formen von S., wie Brief- und Gruppen-S. oder neuerdings die S. im Internet. Aber das Zweiergespräch dürfte auch weiterhin die bevorzugte Gestalt von S. sein. Folgende Aspekte werden hier angesprochen: Was ist ein seelsorgerliches Gespräch? Welche Verhaltensweisen soll der Seelsorger einnehmen? Über welche Wege verläuft das Gespräch (Problemerkundung, Durcharbeitung, Perspektivierung)? Was sind Beurteilungskriterien für Interventionen? Macht das Gespräch die geistliche Dimension erkennbar und bietet es Lebenshilfe an? Ist eine eventuelle Weitervermittlung zu einer Spezialberatung oder gar zu einer Therapie nötig?

Das *siebte Kap.* (177–194) konzentriert sich ganz auf die seelsorgerliche Person; denn S. ist immer und zutiefst ein personales und kommunikatives Geschehen. Darum werden folgende Fragestellungen behandelt: Wer übt die S. aus? Wer bin ich als Seelsorger? Welche seelsorgerlichen Kompetenzen (K.) sind zu erbringen (kommunikative K., hermeneutische K., geistliche K., Theorien-K.)? Welche Lernfelder hat eine Seelsorgerausbildung abzudecken? Ist eine praxisbegleitende Supervision vorgesehen? Wie läßt sich die seelsorgerliche Schweigepflicht sichern bei Verwendung von Gesprächsprotokollen und Fallberichten?

Das *achte Kap.* (195–246) widmet sich, ohne dabei kasuistisch zu werden, weitverbreiteten Lebensthemen zu. Schließlich sind mit ihnen Wesen, Charakter und Dasein eines Menschen verknüpft. Auch wenn jeder Klient/Petent in seiner Einmaligkeit zu sehen ist, so gibt es eingedenk dessen eben doch sich wiederholende Hauptfragen menschlicher Existenz. U. a.: Wer bin ich? – auf der Suche nach Identität. Wie lebe ich meine Beziehungen in Ehe, Familie, Partnerschaft – auf der Suche nach Konfliktlösungen. Wie kann ich mit meiner Schuld umgehen? – Beichte und Vergebung als Zuspruch und Prozeß. Und abschließend: Läßt sich Glauben lernen? – Das Leben als glaubwürdiges Zeugnis.

Das *neunte Kap.* (247–326) thematisiert S. in den unterschiedlichen Lebenssituationen. Näherhin geht es um Problemschwerpunkte in den verschiedenen Lebensaltern (Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und mittleres Lebensalter, der alte Mensch) und Lebenswiderfahrnissen (Krankheit und Sterben, Trauer und Suizidalität).

Das *zehnte Kap.* (327–342) trägt als Schlußkapitel zur komplementären Ergänzung von Gemeinde-S. einige wichtige Institutionalisierungen von S. vor. Zum einen kommt damit die Kirche dem gestiegenen Bedürfnis nach professioneller und problemspezifischer Beratung nach. Zum anderen sollen auch die Gemeindegemeinschaften von solchen institutionalisierten Formen von S. Rat und Hilfe erhalten. Konkret sind dies: die Psychologischen Beratungsstellen (als Lebens-, Paar-, Erziehungs-, Drogen- und Schwangerenkonfliktberatung), die speziellen S.-Dienste (als Krankenhaus- und Notfall-S., als Soldaten- und Gefängnis-S., als Kur- und Urlauber-S.) und – last but not least – die Telefon-S. als das seelsorgerliche Angebot der Kirchen im öffentlichen Raum.

Fazit: Könnte der Rez. wie die Juroren des französischen „*Guide Michelin*“ Sterne der Auszeichnung für hervorragende Leistungen verleihen, dann würde er nicht zögern, der hier angezeigten Edition die Höchstzahl zuzuerkennen. Was will die Metapher? Worauf gründet dieses Urteil? Weil Jürgen Ziemer sämtliche relevanten Stoffe einer S.-Lehre nicht nur wie in einer Schatztruhe zusammengetragen hat, sondern weil er diesen Stoff- und Aspektreichtum auch durchgängig unter der doppelten Perspektive der Psycho-Theologie und der Psycho-Logie/-Therapie sichtet und bipolar zusammenhält. Die am Schluß eines jeden Kap.s aufgelisteten Literaturhinweise lassen den auf Vertiefung bedachten Leser schnell zum Ziele kommen. Fachlich und ökumenisch repräsentativ werden Gesamtdarstellungen, Handbücher und grundlegende Beiträge aus Sammelwerken und Zeitschriften zitiert.

Summa summarum: ein Grundlagenwerk der Pastoralpsychologie von ausgezeichnete Lesbarkeit.

München

Ehrenfried Schulz

Religionswissenschaften

Iwersen, Julia: *Lexikon der Esoterik*. – Düsseldorf: Artemis 2001. 279 S., geb. € 26,00 ISBN: 3-538-07119-5

Religiöser Pluralismus und das Christentum. Festgabe für Helmut Obst zum 60. Geburtstag, hg. v. Michael Bergunder. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2001. 188 S. (Kirche – Konfession – Religion, 43), kt € 26,00 ISBN: 3-525-56547-X

Die Erforschung der Esoterik macht in den letzten Jahren sprunghaft Fortschritte (vgl. ThRv 2001, 417f). In dieser Situation fehlt für den deutschen Sprachraum ein Lexikon, das einen Zugang zur Esoterik eröffnet. Julia Iwersen hat diesen Versuch ambitioniert mit einer populärwissenschaftlichen Publikation unternommen – und ist daran gescheitert. Dafür gibt es v. a. drei Gründe: (1.) In vielen Art.n stehen falsche Informationen. König Artus etwa ist nach dem Stand der Forschung keine historisch „kaum faßbare“, sondern eine fiktionale Figur; die Sachangaben zu Blavatskys Geheimlehre sind fast alle falsch; Hieronymus Bosch von kатарischen Lehren beeinflusst zu sehen, blendet in dieser Eindeutigkeit die neuere Forschung aus. (2.) Die Literaturverweise sind sehr oft nicht auf dem Stand der Forschung. Je weiter ein Phänomen von der Antike entfernt ist, um so unzuverlässiger werden die Angaben. Dazu kommen unzureichende Informationen, etwa beim dürftigen Artikel zur Alchemie, einem zentralen Phänomen der Esoterik. (3.) Der entscheidende Mangel ist I.s Geschichtstheorie. Die Kontinuitäten einer Gegenkultur, die sie etwa in der Einleitung oder im Art. „Christentum“ suggeriert, werden zwar in esoterischen Kreisen behauptet, lassen sich aber historiographisch so nicht nachweisen. Last but not least gibt es formale Mängel wie z. B. nicht aufgelöste Abkürzungen, und: Man vermißt diverse Art. Dies ist gegenüber jedem Lexikon ein Totschlagsargument, geht aber bei I. an die Substanz, etwa bei den biographischen Art.n (so fehlen etwa Artikel zu Péladan, St. de Guaitá, Papus, A. J. Davis ...).

Vermutlich ist die Zeit für ein solches Lexikon noch nicht reif. Die Alternative ist die historiographische Kärnerarbeit. Ein gelungenes Beispiel liegt in der kleinen FS für Helmut Obst vor, dem Doyen der konfessionskundlichen Forschung in den neuen Bundesländern, der schon zu DDR-Zeiten diesen Freiraum verteidigt hat. Der Bogen der Beiträge spannt sich von Eberhard Jüngels Positionsbestimmung universitärer Theologie bis zu Albrecht Schröters Analyse des thüringischen Modells zur schulischen Beratung in Fragen neureligiöser Gruppen und Bewegungen. Der Schwerpunkt aber liegt in der Analyse neuer religiöser Gruppen in der europäischen Religionslandschaft. Daniel Cyranka etwa identifiziert die Naturphilosophie Charles Bonnets als Quelle der kulturhistorisch wichtigen Seelenwanderungslehre von Johann Georg Schlosser (darin den Rez. zu Recht korrigierend), Harald Lamprecht verfolgt die Transformationen der Reinkarnationsvorstellung im theosophisch-rosenkreuzerischen Milieu des frühen 20. Jh.s, Christoph Bochinger analysiert Formen der islamischen Interessenvertretung in Deutschland und – ein letztes Beispiel – Reinhart Hummel entschleierte die These einer irländischen Konfliktsteuerung in asiatischen Religionen als westliche Projektion. All dies ist anstrengende Arbeit am Detail, aber sie lohnt.

Bonn

Helmut Zander

Philosophiegeschichte

Mulsow, Martin: *Moderne aus dem Untergrund*. Radikale Frühaufklärung in Deutschland 1680–1720. – Hamburg: Felix Meiner 2002. 514 S., kt € 58,00 ISBN: 3-7873-1597-7

Die hier zu rezensierende Arbeit ist ein Auslaufmodell, nämlich eine Habilitationsschrift. Sie wird/soll es in Zukunft nicht mehr geben, es soll ja alles schneller, selbständiger und selbstverständlich nicht nur ohne Verlust, sondern mit entsprechender Steigerung der Qualität gehen – es fragt sich nur, wie dies alles zusammengehen soll. Mindestens für die Geisteswissenschaften bedeutet der Verzicht auf Habilitationsschriften nicht nur die Befreiung von einer Last, nämlich eine solche Arbeit zu verfassen, sondern zugleich einen außerordentlichen Verlust. Dies läßt sich an der Arbeit von Mulsow sehr gut zeigen.

Der Vf., schon durch eine Reihe einschlägiger Arbeiten ausgewiesen, legt in dieser Arbeit nach einer Einleitung zur „Radikalität als Forschungsproblem“ sieben Fallstudien vor, die in gewisser Weise selbständig und doch vielfach miteinander verwoben sind. Mit detektivischem Spürsinn hat er clandestine Literatur und ihr zugehörige Autoren gesucht und untersucht. Dabei sieht er eine wichtige Aufgabe in der Würdigung anonymen Schriften und der Bemühung zur Eruiierung ihrer Autoren. Dies gelingt ihm etwa für die der jüdischen Tradition zugehörigen anonymen und nicht betitelten Schrift, die bislang als „Judaeus Lusitanus“ bezeichnet wurde (44), für die er Moses Raphael d'Aguiar († 1679) (61) als Autor auffinden kann, oder für die Schrift „Le Platonisme dévoilé“ (1700) (262), für die er Jaques Souverain benennen kann (265), oder für die Schrift „Freymüthige Gedancken“ (1703) (426), die nach seiner Klärung Johann Christian Behmer verfaßt hat (428). Offen bleibt die Urheberschaft für die Schrift „Ineptus religiosus“ (1652) (362), die möglicherweise von Johann Salvius verfaßt ist (379). Unerkannt bleiben weiterhin die Autoren von Schriften wie „Theophrastus redivivus“ (ca. 1650) und „Symbolum sapientiae“ (21).